

**Ein Bericht zur Historie der Igstadter Kerb von Walter Crecelius (verst. 2010)
Teil 1**

Von der Igstadter Galluskerb zur Lindenkerb

Die Igstadter Lindenkerb, die wir alljährlich im Juni feiern, gibt es erst seit dem Jahr 1975. Bis 1974 wurde in Igstadt seit altersher die Kerb im Oktober begangen. Sie hieß die „Galluskerb“ und hatte ihren Namen vom Ehrentag des Heiligen, der am 16. Oktober im Kalender stand, dem Heiligen St. Gallus. Die zumeist ungünstige Witterung im Oktober, oft heftige Regenfälle oder Nebel, Kälte und hin und wieder auch schon erste Schneefälle, waren Anlaß dafür, eine Vorverlegung in Erwägung zu ziehen. So haben die Igstadter Ortsvereine in ihrer Sitzung am 29. Januar 1974 beschlossen, dem Ortsbeirat die Beantragung des Kerbetermins auf das jeweils dritte Wochenende im Juni zu empfehlen. Der Ortsbeirat hat dieser Bitte in seiner Sitzung am 19. Februar 1974 entsprochen, und auch der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt sowie der Regierungspräsident in Darmstadt haben den neuen Termin bestätigt und genehmigt. Dabei wurde von keinem der Beteiligten daran gedacht, dass auch der 17. Juni, der ja in Hessen als sogenannter „stiller Feiertag“ gilt, in den neuen Kerbetermin fallen konnte. Man hätte sich viel Ärger ersparen können. Vom 19. bis 21. Oktober 1974 wurde die letzte Galluskerb gefeiert, und Igstadt nahm mit einem Lampionzug, Festgottesdienst, buntem Frühschoppen und Kerbetanz Abschied von einer alten Tradition.

Am 25. Januar 1975 gründete sich die Igstadter Kerbegesellschaft, die sich als „Verein zur Pflege heimatlichen Brauchtums“ die Erhaltung der Tradition in zeitgemäßen Formen zum Ziel gesetzt hat und sich im Gegensatz zu den früheren Kerbegesellschaften nicht nach jeder „aufziehenden“ Galluskerb wieder auflöste. Groß war die Empörung in Igstadt, als auf Anordnung des Grünflächenamtes, die über 150 Jahre alte Dorflinde gefällt wurde. Diese alte Linde und die als Ersatz gepflanzten Lindenbäumchen gaben der neuen Kerb den Namen „Igstadter Lindenkerb“. Sie wurde erstmals vom 13. bis 16. Juni 1975 gefeiert.

Historischer Rückblick

In welcher Beziehung St. Gallus zu Igstadt oder zur Igstadter Kerb stand, konnte bisher nicht nachgewiesen werden und wird sich auch schwerlich feststellen lassen. Mit der Weihe der 1727/28 erbauten Kirche besteht jedenfalls kein Zusammenhang; denn diese war am 3. Oktober 1728. Der dem um 645 verstorbenen irischen Heiligen geweihte Tag ist aber der 16. Oktober. Bekannt ist auch nicht, ob der „Igstadter Kerbepatron“ in irgendeiner Beziehung zum mittelalterlichen Dorf und zur Kirche gebracht werden kann, als diese noch dem Altmünsterkloster zu Mainz zu eigen war. Das dürfte aber weniger wahrscheinlich sein, zumal das Altmünsterkloster um 635 von der heiligen Bilhildis gegründet wurde.

Wahrscheinlicher dürfte da schon die Hypothese sein, dass es sich bei der historischen Igstadter St. Galluskerb um eine Art weltliches Erntedankfest gehandelt haben könnte. Vieles spricht dafür, insbesondere wenn man berücksichtigt, dass nach alten Bauernregeln bis zum St. Gallustag alle Garten- und Feldfrüchte eingebracht sein sollten und die meist bäuerliche Bevölkerung Zeit und Muse zum Feiern hatte. St. Gallus-Kerben, die nicht alle ihren Ursprung in der Weihe der Kirche haben, gibt es vielerorts.

So feierten beispielsweise der Niedern-hausener Ortsteil Königshofen noch bis vor wenigen Jahren „Galluskerb“, ohne überhaupt eine Kirche zu haben. Außerdem muss ins Kalkül gezogen werden, dass im 17. und noch anfangs des 18. Jahrhunderts „Kerbe“, „Kirmesfeste“ und „Kirchenweihe“ als „katholisches“ Relikt bezeichnet wurde und von den fürstlichen und herzoglichen Landesregierungen nicht gerne gesehen oder das Feiern sogar bei Strafe verboten war. Dieses Verbot wurde erst Ende des 17. bzw. anfangs des 18. Jahrhunderts gelockert und schließlich in Nassau ganz aufgehoben. Ein auf die Kirche bezogener Hintergrund besteht jedoch bei solchen Dorf- oder Heimatfesten fast immer, und wenn sich die Festlegung des Termins auch nur nach einem Heiligkeitag richtet. Das könnte auch eine naheliegende und plausible Erklärung für den historischen Igstadter Kerbetermin nach dem St.Gallustag sein.

Heimatliches Brauchtum mit alter Tradition

Jedenfalls hatte die Igstadter St.Galluskerb, die nach altem Herkommen zwar jährlich, aber alle fünf Jahre als sogenannte „aufziehende Kerb“ im besonderen Rahmen gefeiert wurde, eine alte Tradition. Überliefert sind noch die letzten „aufziehenden Kerbefeste“ des vergangenen Jahrhunderts von 1867 und 1872. Der Kerbegeданke lebte jedoch in der Bevölkerung fort und wurde in Igstadt 1907 von Karl Crecelius zu neuem Leben erweckt. Er organisierte mit seinen Freunden und der Dorfjugend die erste „aufziehende Kerb“ im neuen Jahrhundert und verfasste nach alten mündlichen Überlieferungen eine Kerberede, die mit zeitlich bedingten kleinen Abweichungen bis 1954 gehalten wurde. Sie begann mit dem Vers:

„Es sind bereits 35 Jahr, daß in Igstadt keine aufziehende Kirchweih war. Aber durch Gottes Gnad“ und unseres Königs Huld haben wir die Zeit und Freud' erwartet in Geduld. Dafür sei Dank dem höchsten Gott, der uns so väterlich erhalten, denn es freut sich doch gewiß jedermann, wenn er wieder sehen kann, daß unsere Kirchweih' wird gehalten, wie es Brauch war bei den Alten“:

In der Morgenausgabe des Wiesbadener Tagblatts vom 17. Oktober 1907 war u.a. zu lesen: „Nächsten Sonntag, den 20. Oktober, findet die hießige (Igstadter) Kirchweih statt“. Wie in den vielen Nachbarorten, so wird auch hier, aber in noch größerem Stil, eine „aufziehende Kerb“ veranstaltet werden. Die nunmehr vor 35 Jahren zuletzt stattgefundene Kerb wurde von den damaligen Kerbeburschen in Gestalt einer Weinflasche, einer Kerbeliste und eines Kerbekranzes am Rathausplatz begraben, die genannten Gegenstände wurden nämlich dort selbst eingemauert. Von hier aus wird die Kerb auch wieder eröffnet, in dem man die betreffenden Dinge aus ihrem Verlies hervorholt und im Kerbezug mitführt. Der Kerbehammel, die Kerbefahne und Weinkanne werden am Sonntag ausgelost.

„Kerbevadder“, Fahnenträger und Präsident war Karl Crecelius. Das nächste große Kirchweihfest, das turnusgemäß 1912 stattfand, wurde von Karl Crecelius als Präsident und Karl Kleinschmidt als „Kerbevadder“ und Fahnenträger, der auch die Kerberede zu halten hatte, organisiert.



Fotos: Galluskerb von 1907 und 1912



Zum Autor:

Walter Crecelius (13.08.1924 - 15.11.2010) wirkte in vielen Igstadter Vereinen. Er war Initiator und langjähriger Vorsitzender der Interessengemeinschaft der Igstadter Ortsvereine und 1992 Gründungsmitglied des Heimat- und Geschichtsvereins Igstadt e.V., dessen Vorsitz er bis 1997 ausübte. Unermüdlich recherchierte und dokumentierte Crecelius die Igstadter Dorfgeschichte.